

## ZDF-Staatsvertrag

CDU will Korrekturen vermeiden

Die unionsgeführten Bundesländer haben sich beim Bundesverfassungsgericht gegen Änderungen am ZDF-Staatsvertrag ausgesprochen. Durch die Zusammensetzung der ZDF-Gremien Fernsehrat und Verwaltungsrat werde der Grundsatz der Staatsferne nicht verletzt, erklärte die Sächsische Staatskanzlei, die bei der Medienpolitik der Union federführend ist. Die Länder reagierten mit ihrer Stellungnahme auf einen Normenkontrollantrag des Landes Rheinland-Pfalz. Die Zusammensetzung der ZDF-Gremien war 2009 in die Kritik geraten, als der unionsdominierte ZDF-Verwaltungsrat eine Vertragsverlängerung für den damaligen Chefredakteur Nikolaus Brender ablehnte.

Anfang 2011 reichte die rheinland-pfälzische Landesregierung ihre Klage in Karlsruhe ein. Man wolle die Grundlage der Arbeit der Gremien sichern, sagte damals Ministerpräsident Kurt Beck (SPD), der selbst Verwaltungsratsvorsitzender des ZDF ist. Nach Ansicht des Kölner Verfassungsrechtlers Karl-Eberhard Hain, der für Rheinland-Pfalz den Normenkontrollantrag ausgearbeitet hat, liegt die Staatsquote im ZDF-Fernsehrat bei 46 und im Verwaltungsrat bei 43 Prozent. Verträglich sei aber nur ein Anteil von bis zu einem Drittel.

Die unionsgeführten Bundesländer Sachsen, Schleswig-Holstein, Hessen, Niedersachsen, Bayern und das Saarland bezweifeln Hains Definition des Begriffes Staatsvertreter. Er zähle neben den unmittelbaren Staatsvertretern auch die Parteivertreter, die Mitglieder des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, der kommunalen Spitzenverbände und der Judikative sowie ehemalige Regierungsmitglieder hinzu. Dies aber sei nicht differenziert genug. epd

## Keine Munition

Assange behält Memoiren für sich

Julian Assange will seine Memoiren wohl doch nicht wie geplant veröffentlichen. Einem Bericht des „Guardian“ zufolge droht der Vertrag zwischen dem britischen Verlag Canongate und dem Wikileaks-Gründer zu platzen. Das Buch könne den amerikanischen Strafverfolgungsbehörden Munition liefern, hat Assange gegenüber dem „Guardian“ gesagt. Der Verlag will die Angelegenheit vorerst nicht kommentieren und erst den nächsten Termin vor dem Londoner High Court abwarten, wo Assange seine Auslieferung nach Schweden anfiht. Der Vertrag zwischen Assange und Canongate war im vergangenen Dezember unterzeichnet worden. Der Verlag aus Edinburgh hatte für fast eine Million britische Pfund die Rechte erworben. Damals hatte Assange noch gesagt, er wolle in dem sehr persönlichen Werk „unseren globalen Kampf für eine neue Beziehung zwischen den Menschen und unseren Regierungen erklären“. F.A.Z.

## Vorschnell

Frankreichs libysche Medienpläne

Die Verantwortlichen von Radio France International (RFI) und des Nachrichtensenders France 24 haben ein Abkommen mit dem Informationsminister des libyschen Rebellen-Rats geschlossen. In ihm sind sehr unterschiedliche Tendenzen und Kräfte am Werk, auch frühere Getreue von Gaddafi gehören ihm an. Das Abkommen sieht vor, dass sich die staatlichen französischen Auslandsmedien nach der Befreiung vom Diktator an der Ausbildung der Journalisten beteiligen und diese auf ihre Aufgaben in einer Demokratie vorbereiten.

Der Vertrag mit einem Informationsminister ist nicht unbedingt eine gute Voraussetzung. Zudem ist es noch nicht so weit. Die Gewerkschaften wie Journalistenverbände haben heftig gegen dieses Vorpreschen protestiert. Sie sehen die Neutralität und Glaubwürdigkeit der beiden Sender in Gefahr. Zudem fürchten sie, dass die in Libyen arbeitenden Korrespondenten von Gaddafis Truppen fortan nicht als Berichterstatter, sondern als Feinde betrachtet werden könnten. Verantwortlich für die Sender ist das Außenministerium, und es betrachtet France 24 und RFI offenbar als Instrumente der französischen Diplomatie – die für sich die Initiative zum bewaffneten Kampf gegen Gaddafi in Anspruch nimmt. Die Bereitschaft zur Journalisten-Schulung ist löblich, aber man sollte mit ihrer Ankündigung warten, bis der Krieg zu Ende ist und normale Beziehungen aufgenommen werden können. J.A.

## Mehr Snooker

Eurosport schließt neuen Vertrag

Die wichtigsten Snooker-Turniere werden weiterhin bei Eurosport zu sehen sein. So sieht es der neue, bis 2016 gültige Vertrag des Senders mit dem Dachverband World Snooker vor. Eurosport überträgt von der gerade beginnenden neuen Saison an neunzehn statt bisher zehn Turniere, inklusive der jährlichen Weltmeisterschaft in Sheffield. F.A.Z.



Dieses Foto findet sich auf der zweiten Seite der Zeitung „The Niles“ und zeigt Journalisten von sudanvotes.org am Ufer des längsten Flusses der Erde.

# Wo die Nile fließen

Morgen, am 9. Juli, entsteht der jüngste Staat der Welt: Südsudan. Gefördert vom Auswärtigen Amt in Berlin, erscheint an diesem Tag zum ersten Mal auch eine neue Zeitung: „The Niles“.

Roman Deckert hat Gänsehaut. „Es ist toll, in einer Stunde null dabei zu sein“, so der Historiker, der sich selbst als „Sudan-Veteran“ bezeichnet. Seit fünfzehn Jahren bereist er das größte Land Afrikas. Von morgen an wird die Republik Sudan nur noch das zweitgrößte sein. Das Ergebnis des Unabhängigkeitsreferendums im Januar 2011 war eindeutig: Knapp neunundneunzig Prozent der südsudanesischen Wähler stimmten für eine Abspaltung vom Norden. Am 9. Juli entsteht der jüngste Staat der Welt.

Deckert ist Leiter der Sudan-Abteilung bei „Media in Cooperation and Transition“ (MICT), einer gemeinnützigen GmbH in Berlin, die seit 2004 Medienprojekte in den Bereichen Konfliktprävention und Demokratisierungshilfe durchführt. Zunächst im Irak, später zudem in Afghanistan, Tunesien und Ägypten. Seit drei Jahren auch in Sudan. Der Staat im Nordosten Afrikas sei ein „Land der Extreme“, so Deckert – geographisch, klimatisch und politisch. In der westlichen Berichterstattung werde die Lage oft holzschnittartig dargestellt: der böse Norden und der gute Süden. Araber gegen Schwarzafrikaner. Doch die Realität sei viel komplexer.

Fast fünfzig Jahre Bürgerkrieg mit Millionen von Toten und Vertriebenen endeten offiziell am 9. Januar 2005 mit dem Naivasha-Abkommen. Seitdem gehe es bergauf, auch in der Medienlandschaft. Da nur ein Drittel der rund sechs Millionen Menschen im zersplitterten Südsudan lesen und schreiben kann, ist Ra-

dio Massenmedium Nummer eins. In den Städten gibt es auch Zeitungen, die meisten auf Englisch, einige wenige auf Arabisch. Finanziert vom Auswärtigen Amt bemüht sich MICT, sudanesischen Journalisten bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Angeboten wird eine Kombination aus klassischem Training und der Produktion von Inhalten. Dabei geht es um die Frage, wie man unabhängig, ausgewogen und präzise berichten kann. Brisante Themen gibt es zuhauf: Erdöl, Schulden, Vetterwirtschaft, Grenzverläufe, das umkämpfte Gebiet Abyei.

Fünfzig Journalisten hat die Berliner Organisation bislang in Workshops geschult. Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass Menschen aus dem Norden und dem Süden Sudans zusammenkommen. Ihre Beiträge erscheinen in lokalen Medien und im Netz auf sudanvotes.org. Anfangs habe es zahlreiche Resentiments und Vorurteile gegeben, doch im Laufe der Zeit sei es zur Verbrüderung gekommen. Mittels Reisebudgets lernen die Journalisten ihr Land besser kennen. Und begegnen einem Problem, das sich in beiden Teilen Sudans offenbart: entwickelte Zentren, marginalisierte Randgebiete. Die Hälfte der Südsudanesen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Nur zwanzig Prozent wohnen in Städten. Die Situation der Pressefreiheit ist dramatisch. Laut „Reporter ohne Grenzen“ (Stand: Oktober 2010) ist es um sie im Sudan noch schlechter bestellt als in Kuba oder China. Im Norden sei es tabu, so Deckert, Präsident al-Baschir direkt zu kritisieren. Im kriegswunden Süden wurde ein Journalist zwei Wochen lang ohne Anklage festgehalten.

Anlässlich der Staatsgründung bringt MICT am 9. Juli eine Zeitung heraus: „The Niles“ – benannt nach dem Blauen und dem Weißen Nil, die sich in Sudan zum längsten Fluss der Erde vereinigen. Außerdem war es der Weiße Nil, auf dem Tausende direkt nach dem Volksentscheid aus Khartoum nach Juba, der künftigen Hauptstadt von Südsudan, zurückkehrten. Die Inhalte der Zeitung, darauf legt Chefredakteur Sven Recker großen Wert, seien mit wenigen Ausnahmen von sudanesischen Journalisten zusammengetragen worden. Es geht darum, die Nord-Süd-Gegensätze sowohl formal als auch

textlich zu überwinden. Um Aussöhnung und gute nachbarschaftliche Beziehungen. Sprachbarrieren gibt es nicht: Die Zeitung besteht aus zweimal sechzehn identischen Seiten, die eine Hälfte auf Englisch, die andere auf Arabisch. In der Mitte als Beileger eine bilinguale Karte von Sudan. Eine wirkliche Seltenheit, obwohl Juba-Arabisch im Süden als Lingua franca fungiert. Englisch werde vor allem deshalb forciert, um sich vom Norden zu emanzipieren, so Deckert.

Als Leitidee von „The Niles“ diene die Frage nach dem Potential eines Printmediums. Recker fasst zusammen, wie eine Zeitung in Sudan normalerweise funktioniert: Der Chefredakteur schreibt die ersten zwei Seiten mit seiner politischen Meinung voll, der Rest wird zusammengeklaut von BBC, CNN, Al Dschazira. Grobe Fehler seien keine Seltenheit. In der Tageszeitung „The Democrat“ wurde der deutsche Außenminister kürzlich anlässlich seines Sudan-Besuchs als Jido Fister Filly vorgestellt. Und in der Ausgabe des „Khartoum Monitor“ vom 13. Juni 2011 ist zum Thema EU und Darfur eine Karte von Europa abgebildet – in den Grenzen von 1917. Außerdem bemüht sich MICT, den Journalismus den üblichen Verlautbarungsjournalismus abzugewöhnen. Statt-

dessen soll es verstärkt um Reportagen und Originaltöne gehen, etwa die alltäglichen Probleme einer Marktfrau.

Gedruckt wurde „The Niles“ am 6. Juli im rasant wachsenden Juba – Hauptaufgabe 10 000 Stück. Der Inhalt ist vielfältig, die grafische Gestaltung auf ästhetisch hohem Niveau. So haben auch Analphabeten etwas davon. Mehr als zwanzig Autoren fragen nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden und den Zukunftsperspektiven der beiden Länder. Es gibt eine Seite mit relevanten Fakten über den Sudan, Fotoserien, das erschütternde Porträt eines Flüchtlings, Kommentare, einen Essay, sogar einen Song, der eigens für die Zeitung von der Nordsudanerin Al Sarah komponiert wurde und kostenlos im Netz zur Verfügung steht. Dazu aufwendig recherchierte Ranglisten aus dem Bereich Kultur, etwa die beliebtesten Hiphop- und Reggae-Hits in Sudan.

Gedacht ist die erste Ausgabe als Blaupause, das komplette Layout wird den sudanesischen Journalisten zur Verfügung gestellt. Und damit auch die finanzielle Zukunft von „The Niles“ gesichert ist, bestehen die letzten beiden Seiten aus Anzeigen. Zur Premiere wurde der Werbeplatz noch verschenkt. Doch das soll sich bald ändern. Auch in Sudan gilt: Guter Journalismus kostet Geld. DANIEL GRINSTED

Der Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte e.V. trauert um

## Klaus Tenfelde

29. März 1944 – 1. Juli 2011

Prof. Dr. Klaus Tenfelde war seit 1982 Mitglied des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte und seit 2002 als Direktor des Instituts für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum großzügiger Gastgeber unserer Tagungen. Er gehörte zu den markantesten Vertretern der deutschsprachigen Sozialgeschichtsschreibung. Sein umfassendes und vielseitiges Oeuvre hat Maßstäbe gesetzt. Der Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebiets galt seine besondere Aufmerksamkeit. Wir werden seine engagierten Beiträge und Einsprüche, seine Tatkraft, seinen Humor und seine Gastfreundschaft sehr vermissen. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.

Andreas Eckert (Vorsitzender des Arbeitskreises)

und

Jörg Baberowski · Jens Becker · Christoph Conrad · Sebastian Conrad · Ute Daniel · Christof Dipper · Ulrich Engelhardt · Ute Frevert · Friedrich Wilhelm Graf · Dieter Grimm · Wolfgang Höpken · Hartmut Kaeble · Wolfgang Kaschuba · Wolfgang Knoebel · Jürgen Kocka · Thomas Kroll · Simone Lässig · Jörn Leonhard · Friedrich Lenger · Hans Mommsen · Alexander Nützenadel · Lutz Raphael · Joachim Rückert, Wolfgang Schieder · Axel Schildt · Ute Schneider · Reinhard Schulze · Willibald Steinmetz · Rudolf Stichweh · Jakob Tanner · Bernd Weisbrod · Thomas Welskopp

Am 24. Juni 2011 ist

## Dipl.-Ing. Horst Eichhorn

Unternehmensberater

unerwartet verstorben.

In tiefer Trauer

Elisabeth Eichhorn  
Kirsten und Torsten Niederdränk mit Anne und Simon  
Henning Eichhorn und Inga Wonnberg-Eichhorn  
mit Meret und Torben  
Bertram Eichhorn und Ute Buttgerit mit Anne

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, den 12. Juli 2011, um 10.00 Uhr in der St. Barbara Kirche in Erfstadt-Oberblar (Bergstr.) statt. Wir begleiten ihn zu seiner Beisetzung um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Burscheid (Altenberger Straße 16)

Statt zugedachter Blumen kann eine Spende an das Herzzentrum des Universitätsklinikums Köln, Sparkasse Köln-Bonn, Konto-Nr. 38 382 974, BLZ 370 501 98 entrichtet werden. Kennwort: Horst Eichhorn

## Traueranzeigen und Nachrufe

Auskünfte und Beratung unter:  
Telefon (069) 75 91-15 95  
Telefax (069) 75 91-80 89 23

Frankfurter Allgemeine  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



Fotos Daniel Tetlow/MICT.

Titelseite der morgigen Debüt Ausgabe, die am vergangenen Mittwoch in Juba, der künftigen Hauptstadt von Südsudan, gedruckt wurde. Der Inhalt der Zeitung ist vielfältig, die grafische Gestaltung auf hohem Niveau. Für künftige Ausgaben wird das komplette Layout den einheimischen Journalisten zur Verfügung gestellt.